

Soltau, den 15. XI. 36.
Sailerstr. 20.

Sehr verehrter Herr Professor!

Nun bin ich in der Sammelkategorie der Soltauer
gerathet worden. Leider mußte die Zusammenfassung
mit den beigefügten Thesen die Feststellung, wie die älteste
Einigkeit herrsche, gemacht werden, daß die Jaguar einen
verschiedenen Geist, einen anderen Glauben u. einen anderen
Gott haben. Herr Landesapostel benützt Wolbers Äußerung
aus Anfang der Diskussion über die Thesen, aber von uns
beiden könnte unmöglich hutherischer sein u. für den
besten Platz der einer hutherischen Landeskirche.

Wir sind bei 16 Vikare, von denen doch immer wieder
Etwas mit Freude dankbar wären, im Vorname zu diesen
Thesen zu hören. Im Namen dieser Vikare möchte ich
Sie auch von mir aus bitten, sich, wenn es geht, möglichst
bald daran zu äußern.

In hoher Achtung

Ihr dankbarer Gott. Hartmann

Thesen zur Frage Gesetz und Evangelium

Die folgenden Thesen gründen sich auf die Diskussion während des Kollegs am 12.11.36. zwischen Herrn LaSu, Wolters und Herrn Harbsmeier, in der unmissverständlich und wörtlich die unter 1) genannte Lehre Herrn Harbsmeier gegenüber vertreten wurde, der seinerseits darauf bestand, dass Gesetz nie ohne Evangelium gepredigt werden dürfe. Sie beziehen sich aber auch ganz allgemein auf die in Soltau wie auch sonst verbreitete, meist naiv unbewusste Annahme, durch das Gesetz komme ohne und vor dem Evangelium die Erkenntnis der Sünde.

1) Wer lehrt, es sei evangelisch möglich und geboten, gelegentlich das Gesetz so zu predigen, als ob es das Evangelium nicht gäbe, der stellt sich bewusst oder unbewusst, gewollt oder ungewollt in offenen Widerspruch zu dem der Kirche anvertrauten Evangelium.

a) Wer das unter 1) Gesagte lehrt, streicht damit den eigentlichen Sinn dessen durch, was Luther als Erklärung des Dekal. im Gr. u. Kl. Kat. gesagt hat. Dass diese Erklärungen Erklärungen sowohl vom Evangelium her als auch zum Evangelium hin sind, kann nicht bestritten werden. Wer Luthers Erklärungen zum Dekal. wie auch das ganze Gesetz und die Propheten verstehen will, als ob es kein Evangelium gäbe, versteht sie unchristlich u. *Gericht*.

b) Auch die Schrift, an der wir Luthers Aussagen zu messen haben, sagt, dass es ohne Christus, d. h. ohne Ev. keine rechte Lehre oder implizite Erkenntnis dessen gibt, was Gesetz ist und eigentlich will. Ohne Christus erkennen wir durch das Gesetz nicht unsere Sünde und unser Gericht, vielmehr befinden wir uns solange mit dem Gesetz und durch es in der Sünde, die sich darin äussert, dass wir uns in ungewusster Verzweiflung "nach der Gerechtigkeit aus dem Gesetz untadelig" oder nur mehr oder weniger tadelig finden (vgl. Phil. 3, 4bff.).

c) Daraus folgt: wer das Gesetz ohne Evangelium predigt, kann das Gesetz nicht ernst nehmen, weil nur im Lichte des Ev. erkennbar ist, dass und wieso das Gesetz in die Sünde führt und dieselbe gross macht. Ohne das Ev. wirkt das Gesetz den Stolz, mit dem Ev. die heilsame Verzweiflung an mir selbst, es bewirkt, dass ich die eigene Erstorbenheit sehe.

d) Wer aber Ev. ohne Gesetz predigt, redet Unsinn, weil er nicht sagen kann, wovon wir erlöst worden sind.

2) Gesetz und Ev. besagen in bestimmter Perspektive das Gleiche wie Gottes Zorn und Gottes Gnade oder etwa Gottes fremdes und Gottes eigenes Werk. Wer nun so lehrt, wie unter 1) dargelegt ist, der zerreisst die Einheit der Liebe Gottes in Christus. Denn so gewiss Christus am Kreuz die Mensch gewordene Einheit des zornigen und gnädigen Gottes ist, so gewiss die Erniedrigung Christi an den Schandpfahl zugleich eben darin seine Erhöhung ist und damit unser Tod und Gericht und auch unsere Erhöhung ist, so gewiss ist es unevangelisch und Irrlehre, diese Einheit dadurch zu zerreißen, dass man die Gemeinde mit der "Verkündigung" eines Gerichtes, eines Gesetzes behelligt, die von der der Vergebung wenigstens einen Augenblick losgelöst werden soll, und ebendadurch nicht mehr christliche, sondern synagogische Judenverkündigung wird. Es gibt grundsätzlich nicht die Möglichkeit, entweder Gesetz oder Ev. oder beides nebeneinander zu verkündigen.

a) Daraus folgt: wer so lehrt, wie unter 1) dargelegt, der zerreisst auch die Bibel in ihrer Einheit, der verrät das Evangelium, indem er heute jüdisch und morgen christlich zu predigen für möglich hält, der behauptet, dass es ein christlich legitimes Verständnis des A.T. gäbe, ohne die ganz bewusste Brille des N.T.

Harbsmeier.

Bremer.

Diese Thesen sind nur aufzugeben vorgelegten Formulierung.